

EDITH WINKLER

Edith Margit Winkler wird am 18. Jänner 1930 in Wien geboren. Sie ist die Tochter von Mirjam Mania und Philipp Winkler. Ediths Mutter ist vor allem Hausfrau, hilft aber auch im Geschäft für Damen- und Modestoffe ihres Bruders Pinkas Salomon Weinreb aus. Dort arbeitet auch Ediths Vater als stellvertretender Geschäftsführer. Ediths ältere Schwester Jessy ist bei Ediths Geburt schon acht Jahre alt. Sie kümmert sich oft um Edith, beruhigt und füttert sie – sie ist wie eine zweite Mutter. Edith hat blondes, lockiges Haar und große, graugüne Augen. Freunde der Familie bezeichnen sie oft als Schönheit. Die Familie Winkler ist sowohl gläubig als auch modern. Die traditionelle jüdische Kopfbedeckung ist den Eltern nicht wichtig, aber Ediths Vater besucht oft die Synagoge in der Siebenbrunnengasse, die nur wenige Gehminuten vom Zuhause der Familie entfernt ist. Im März 1938 ergreifen die Nationalsozialisten in Österreich die Macht. Danach beginnt auch in Wien die offizielle Ausgrenzung der Jüdinnen und Juden.

Die achtjährige Edith muss zwei Monate nach dem „Anschluss“ ihre Schule verlassen. Ab nun muss sie in eine „jüdische Sammel-schule“ gehen. Im Juli 1938 verliert ihr Onkel Pinkas Salomon Weinreb sein Geschäft im Zuge der „Arisierung“ jüdischer Geschäfte. Im Oktober 1938 wird der Familie Winkler die Wohnung gekündigt, weil – so erinnert sich Ediths Schwester Jessy – die Hausbesorgerin Frau Pawlik die schöne Wohnung für ihren Cousin haben will. Sie müssen in eine sogenannte Sammelwohnung ziehen, zusammen mit anderen jüdischen Familien. Dort gibt es weder Gas noch Strom. Während des Novemberpogroms 1938 zeigt sich der starke Antisemitismus von Teilen der österreichischen Bevölkerung. Viele Synagogen werden angezündet, auch der Tempel in der Siebenbrunnengasse. Tausende Menschen werden verhaftet. Viele Jüdinnen und Juden versuchen alles, um aus Österreich fliehen zu können. Die Winklers bemühen sich zunächst, nach Venezuela zu emigrieren.



Edith mit ihrer älteren Schwester Jessy 1932



Edith Margit Winkler

Fotos: Jehudith Hübner

Später wollen sie nach Shanghai fliehen, haben aber nicht mehr genügend Geld für die Tickets. Nun sollen wenigstens die Kinder gerettet werden. Die Eltern schaffen es, Edith und Jessy Winkler auf die Liste eines Kindertransports nach England setzen zu lassen. Kurz vor der Abreise hat Edith eines Nachts fürchterliche Bauchschmerzen. Jessy erzählt am nächsten Morgen der Mutter von Ediths Schmerzen, die daraufhin ihre beiden Namen von der Liste streichen lässt. Am Samstag, den 9. September 1939, ein paar Tage nach Beginn des Zweiten Weltkriegs, kommen frühmorgens SS-Männer zur Wohnung der Winklers und verhaften Ediths Vater. Er wird mit vielen anderen jüdischen Männern in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Ediths Schwester Jessy bewirbt sich an der Hebräischen Universität in Jerusalem für einen Studienplatz, um eines der begehrten Einreisezertifikate für Palästina zu bekommen. Als sie schließlich alle nötigen Dokumente und Genehmigungen eingeholt hat, wird sie am 11. November 1939 von Edith und ihrer Mutter zum Bahnhof gebracht. Edith ist furchtbar traurig und will ihre Schwester nicht gehen lassen – sie fleht sie an, in Wien zu bleiben oder sie mitzunehmen. Jessy ist die einzige aus der Familie, der die Flucht gelingt.

Im Jänner 1940, keine vier Monate nach seiner Verhaftung, kommt Ediths Vater in Buchenwald ums Leben. Die Familie wird vom Tod benachrichtigt. Ediths Mutter lässt sich gegen Bezahlung eine Urne mit den sterblichen Überresten schicken, die sie auf dem Wiener Zentralfriedhof beerdigt.

1941 müssen Edith und ihre Mutter zweimal umziehen. Am 15. Oktober 1941 werden sie endgültig aus Wien abgemeldet. Im Melderegister ist vermerkt: „Abgemeldet: Litzmannstadt.“ An diesem Tag werden Edith und ihre Mutter zusammen mit 1.000 anderen Menschen in das Ghetto Litzmannstadt deportiert, das in der ans Deutsche Reich angeschlossenen polnischen Stadt Łódź eingerichtet wurde. Von nun an ist es schwierig, den weiteren Weg von Edith nachzuerfolgen. Sie wohnt zusammen mit ihrer Mutter mitten im Ghetto, vermutlich in einem Raum, den sie mit anderen Menschen teilen müssen. Die Situation im Ghetto ist furchtbar: Es ist überfüllt, es gibt nicht genügend Wasser, Essen oder Arbeit. Der Hunger führt dazu, dass sich Krankheiten noch schneller ausbreiten. Wer keine Arbeit findet und nur die regulären Essensrationen erhält, ist schon in kürzester Zeit vom Hungertod bedroht. 1942 beginnen die Nationalsozialisten damit, Menschen systematisch

im Vernichtungslager Kulmhof/Chełmno zu ermorden, zu Beginn vor allem Sinti und Roma sowie polnische Jüdinnen und Juden. Ab Mai 1942 werden auch Jüdinnen und Juden aus Österreich, Böhmen, Luxemburg und Deutschland nach Kulmhof deportiert und dort ermordet. Edith und ihre Mutter stehen auf der Deportationsliste für Montag, den 4. Mai 1942. Sie müssen sich mit ihrem Gepäck an der Sammelstelle einfinden. Um acht Uhr morgens, es ist ein kühler, regnerischer Tag, werden sie zum Bahnhof Radegast gebracht. Noch am gleichen Tag kommen Edith und ihre Mutter in Kulmhof an, wo sie kurz darauf ermordet werden.



Foto: Jehudith Hübner

Miriam Mania Winkler, Ediths Mutter